

Bonuskapitel

Unser erster Sommer am See



*Elena und Jonas
in Schweden*

Frida Luise Sommerkorn

Inhalt

Zeit für Träume

Elena und Jonas in Schweden

Alle meine Romanreihen

Zeit für Träume

Wer noch weiter träumen möchte, dem kann ich alle Romane meiner „Zeit für Träume“ – Reihe empfehlen:

Zwischen uns der Tag – Rügenträume
Band 1

Unser erster Sommer am See – Schwedenträume
Band 2

Freut euch auf Band 3, bei dem es richtig weihnachtlich werden wird.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Wiedersehen
mit Lucy und Ethan

Eure
Jana Thiem
alias
Frida Luise Sommerkorn

www.autorin-jana-thiem.de
info@thiemgeist.de

Elena und Jonas in Schweden

Je näher sie ihrer Heimat kamen, umso mulmiger wurde es Elena. Sie konnte das Gefühl gar nicht genau beschreiben. Da war einerseits die Vorfreude, alle wiederzusehen, andererseits so ein Druck im Magen, wenn sie an die Zeit vor ihrer Abreise dachte, an den Tod ihrer Mutter und überhaupt an ihre Kindheit, die so glücklos verlaufen war. Jedenfalls ab dem Tag, als Papa sie verlassen hatte.

Ein Lächeln legte sich auf ihr Gesicht. Sie atmete tief ein und aus. Heute wusste sie, dass er sie nicht für immer hatte verlassen wollen. Dass er einfach eine Auszeit gebraucht hatte und zurückkommen wollte. Aber dass das Schicksal anderes mit ihm vorhatte. Wenn sie jetzt an Papa dachte, wurde ihr ganz warm ums Herz. Es war, als wäre er plötzlich wieder bei ihr. Seit der Abschiedsfeier am See in Jälluntofta spürte sie keinen Groll mehr. Ganz im Gegenteil, denn die Suche nach ihm hatte sie schließlich zu seiner Familie nach Schweden geführt. Zu Hedi und Per, die jetzt auch ihre Familie waren. Und zu Jonas und Madita, die ihr alles bedeuteten.

„Komisch, oder?“, fragte Jonas, der am Steuer ihres Campers saß. „Das steht mir auch noch bevor, wenn wir nach der Hochzeit weiter zu meiner Familie ins Allgäu fahren. Kann ich mir noch gar nicht richtig vorstellen.“ Er hatte nach ihrer Hand gegriffen und drückte sie ganz sanft.

„Ja, ist schon verrückt, dass es schon über ein Jahr her ist, als ich hier losgefahren bin. Und was in der Zeit alles passiert ist. Oh Gott, wenn wir nicht bald da sind, bekomme ich einen Herzkasper.“ Elena lachte laut auf.

„Was ist ein Herzkasper?“, kam ein Stimmchen von hinten. Madita hatte wieder diese süße Falte direkt über der Nase, die sich immer zeigte, wenn sie angestrengt nachdachte.

Jetzt fiel auch Jonas in Elenas Lachen ein. „Das ist, wenn du so dolle aufgeregert bist und glaubst, dass dir dein Herz gleich aus der Brust springen wird.“ Während er mit Madita sprach, schaute er sie durch den Rückspiegel an.

„Also wie zu Weihnachten? Oder an meinem Geburtstag?“, fragte Madita strahlend.

„Genau so“, antwortete Jonas und konzentrierte sich wieder auf die Straße.

„Aber du bekommst doch gar kein Geschenk, Mamma“, schlussfolgerte Madita.

Elena drehte sich zu ihrer Tochter um. Da Maditas deutsch immer besser wurde und Elena und Jonas sich redlich mühten, schwedisch zu sprechen, kam häufig ein ziemliches Kauderwelsch heraus. Aber sie liebte es. „Stimmt, meine Süße, aber ich war schon so lange nicht mehr hier in meiner Heimat, dass ich ganz schön gespannt bin, wie es allen so geht und ob sich was verändert hat.“

Das schien Madita einzuleuchten. Die Falte verschwand und sie schaute wieder zum Fenster raus.

Auch Elena konzentrierte sich wieder auf die Umgebung. Auf der Fährfahrt von Trelleborg nach Rostock hatte sie an Kalle denken müssen, der sie dazu gebracht hatte, nach Schweden aufzubrechen. Und der sich so süß um sie gekümmert hatte. Sie war ihm noch

heute unendlich dankbar dafür. Obwohl es sich damals alles andere als richtig angefühlt hatte.

Sie durchquerten Güstrow. Dabei fielen ihr zwei Dinge gleichzeitig ein. Ihre ersten Fahrversuche mit ihrem neuen Camper und ihr einziger Ausflug mit Malte. Es machte ihr etwas Sorgen, an ihn zu denken. Sie hatte zwar seit damals nichts mehr von ihm gehört, aber wie würde er sich verhalten, falls sie sich doch über den Weg liefen. Unwahrscheinlich war es nicht, da Jonas gerne ihre Heimatstadt und die Schauplätze ihrer Kindheit und Jugend sehen würde. Und von Sofia wusste sie, dass Malte noch immer in Plau am See als Postbote arbeitete.

Und dann waren sie plötzlich da. Der See tauchte auf, das Ortseingangsschild, die vertrauten Straßen, die sich doch irgendwie fremd anfühlten. Sie lotste Jonas so, dass sie nicht an ihrem Elternhaus vorbeifuhren. Dafür war später immer noch Zeit. Stattdessen entschloss sie sich, erst einmal Giovanni und Sofia einen Besuch abzustatten. Schließlich hatte sich auch Madita, nach der langen Fahrt, ein Eis verdient.

Jonas hatte den Camper kaum neben dem Eiscafé geparkt, da kam auch schon Giovanni um die Ecke gelaufen. „Elena, cara mia, endlich bist du wieder da!“

Elena schaffte es gerade noch auszusteigen, da lag sie auch schon in Giovannis Armen. Passierte das hier gerade wirklich? Sie gehörte doch nicht mal zur Familie und trotzdem begrüßte er sie wie eine Tochter.

Plötzlich schob Giovanni sie von sich. Er wirkte auf eine herzerwärmende Art berührt. „Sofia“, rief er laut und drehte sich dabei um, als wollte er sie holen. Doch mitten in der Bewegung verharrte er und wandte sich dann doch wieder Elena zu. „Ah, sie wird gleich kommen. Ich muss doch erst noch deine Familie begrüßen.“

Aufs Stichwort trat Jonas zu ihnen und Madita öffnete von innen die Schiebetür. In dem Moment kam auch Sofia mit den Kindern angerannt. In den nächsten Minuten umarmten sie sich, sprachen alle wild durcheinander, bis Giovanni die Stimme erhob und sie ins Café einlud. Er legte seine Hand auf Jonas' Rücken und schob ihn, während er ihm die ganze Zeit die verschiedensten Dinge über das Café, ihre Verbindung zu Elena und das Leben hier in Deutschland erklärte, Richtung Eingang. Die Kinder hüpfen hinterher. Madita strahlte über das ganze Gesicht.

„Da hast du aber eine schöne kleine Familie“, sagte Sofia, die sich bei Elena untergehakt hatte. Langsam folgten sie den anderen.

„Ja, manchmal kann ich es selber noch nicht fassen. Wenn ich daran denke, wie schrecklich das alles mit Malte zu Ende ging und wie einsam ich mich gefühlt habe. Sofia, ich bin euch so dankbar, dass ihr mich damals aufgenommen habt. Ich weiß nicht, was ich ohne euch gemacht hätte.“

„Ach Elina, du bist wie eine Tochter für uns. Und das wirst du auch immer bleiben. Du glaubst nicht, wie froh wir über jede deiner Nachrichten waren, die du uns geschickt hast. Auch wenn es mir sehr leid tut, dass du deinen Papa nun endgültig verabschieden musstest, freue ich mich wahnsinnig, dass deine schwedische Familie dich so herzlich aufgenommen hat. Glaub mir, Giovanni hätte dich persönlich abgeholt, wenn das alles anders gekommen wäre.“ Sie stimmte ihr kehliges Lachen an, das Elena schon immer an ihr geliebt hatte.

Der Nachmittag verging viel zu schnell. Sie hatten zwei Tische im hinteren Teil des Cafés zusammengeschoben und Madita durfte alle Eissorten probieren, auf die sie Lust

hatte. Giovanni tanzte zwischen den anderen Gästen, seinem Kaffeeautomaten und der Familie hin und her und wirkte wie der glücklichste Mensch auf Erden.

Erst als sie sich verabschiedeten, fiel Elena ein, dass sie nicht einmal an Malte gedacht hatte, auch keine Angst in ihr aufgestiegen war, ihm hier zu begegnen. Sie versprachen Giovanni und Sofia, nach der Hochzeit, bevor sie wieder nach Schweden aufbrachen, noch einmal vorbeizuschauen. Dann machten sie sich auf den Weg zu dem einige Kilometer entfernten Schloss, in dem Laura und Markus sich das Ja-Wort geben wollten.

„Wow, das ist mal eine Location für eine Hochzeit“, sagte Jonas, als sie über die lange Einfahrt auf das ausladende Backsteingebäude mit den vielen weiß eingerahmten Fenstern zufuhren. Sie folgten der Beschilderung zum seitlich liegenden Parkplatz. Hohe Bäume spendeten Schatten und so fanden sie schnell einen Stellplatz für ihren Camper. Madita sprang sofort nach draußen und hopste über die Wiese.

„Wie geht’s dir nach der stürmischen Begrüßung und dem Nachmittag bei Giovanni und Sofia?“, fragte Elena, kaum dass sie alleine waren. Vielleicht hätte sie Jonas besser auf die Herzlichkeit vorbereiten sollen. Sie hatte das Gefühl, dass er im Laufe des Nachmittags immer ruhiger geworden war.

Jonas atmete einmal tief ein und aus. „Das war wirklich schön mit anzusehen, wie sehr die beiden sich gefreut haben, ihre cara mia mal wieder bei sich zu haben.“ Er schaute Elena liebevoll an.

Elena nahm seine Hand und drückte sie leicht. „Aber? Irgendetwas geht dir doch durch den Kopf, oder?“, fragte sie leise.

Wieder holte Jonas tief Luft, dabei nickte er. „Ich hab mir vorgestellt, wie es wohl sein wird, wenn wir bei meiner Familie ankommen. Ob sie uns auch so herzlich empfangen? Ich weiß es nicht. Ich habe ihnen sehr wehgetan, als ich damals einfach abgehauen bin. Und bisher hatte ich nur Kontakt mit meiner Mutter. Ob mein Vater oder meine Geschwister mir auch einfach so verzeihen können, kann ich nicht sagen. Aber ich würde es mir natürlich wünschen. Für euch.“

„Für uns!“, ergänzte Elena und kletterte aus ihrem Sitz. Sie schloss Jonas in ihre Arme. „Ich kann mir nicht vorstellen, dass sie sauer auf dich sind. Sie waren bestimmt traurig, aber nach allem, was du mir von deiner Familie erzählt hast und wie deine Mutter auf deine Nachricht reagiert hat, glaube ich, dass sie einfach sehr froh sein werden, dich mal wiederzusehen. Meinst du nicht auch?“

Mit einem Seufzer schmiegte sich Jonas an sie. „Womit habe ich dich nur verdient“, murmelte er.

Elena schloss die Augen und genoss die innige Zweisamkeit. Doch zu einer Antwort kam sie nicht mehr, denn ein leises Klopfen an der offenen Schiebetür ließ sie zusammenfahren.

„Hallo!“

Elena drehte sich um und wollte gerade vor Freude losquietschen, weil sie die Stimme ihrer Freundin erkannt hatte, als sie in Lauras verheulte Augen sah. „Oh Gott, was ist passiert?“ Sie schlüpfte aus dem Fahrerhaus und sprang, ohne die Treppenstufen auszufahren, aus dem Camper. „Laura? Ist was mit Nino?“ Sie wagte es kaum, ihre Freundin in die Arme zu schließen, so zerbrechlich sah sie aus. Es war doch hoffentlich nichts mit ihrem kleinen Sohn?

„Nein, Nino geht es gut“, antwortete Laura und versuchte, den Schluchzer zu unterdrücken. „Hallo Jonas“, rief sie in den Camper, dann war es um ihre Beherrschung geschehen.

Jonas stieg eilig aus dem Auto und gab Elena ein Zeichen, dass er mit Madita Richtung Park gehen würde. Dankbar nickte ihm Elena zu.

„Komm, wir setzen uns hier rein. Und dann erzählst du mir, was passiert ist.“ Sie holte eine Flasche Wasser aus dem Kühlschrank und stellte zwei Gläser auf den Tisch. Bevor sie sich setzte, schob sie die Tür zu und drehte den Beifahrersitz um, so dass sie Laura gegenüber saß.

„Ich kann Markus nicht heiraten“, begann Laura, als hätte sie nur darauf gewartet, dass Elena ihr wirklich zuhörte. Wieder schluchzte sie auf.

„Aber warum nicht?“ In Elenas Kopf schossen einige Szenarien herum, doch keine passte zu ihrer Freundin. Schon gar nicht die, dass sie fremd gegangen war und Markus deshalb nicht heiraten könnte.

„Er hat eine andere.“

Wieder begann sich Elenas Gedankenkarussell zu drehen. Diesmal in die andere Richtung. Markus soll fremdgegangen sein? Das konnte sie sich überhaupt nicht vorstellen. Aber so gut kannte sie ihn nun auch wieder nicht.

Elena griff über den Tisch nach Lauras Hand. „Erzähl mal der Reihe nach. Hat er dir das gesagt? Oder hast du die beiden gesehen?“

Laura blinzelte und schüttelte den Kopf. „Nein, ich hab eine Nachricht auf seinem Handy aufploppen sehen. Natürlich habe ich nicht in sein Handy geschaut, aber den Namen hab ich erkannt ... seine Ex. Erst hab ich mir noch nichts weiter dabei gedacht, aber als ich Markus mal ganz beiläufig eine Frage zu ihr gestellt habe, konnte er sie angeblich nicht beantworten, weil er schon lange nichts mehr von ihr gehört hat. Dabei stimmt das doch gar nicht. Ich hab eindeutig Mia gelesen. Und es gibt nur eine Mia in seinem Leben. Bisher dachte ich, dass sie seiner Vergangenheit angehört, aber jetzt ...“ Sie zuckte mit den Schultern, der nächste Heulkampf schüttelte sie.

„Warte mal! Nur weil du ihren Namen auf dem Display gesehen hast? Warum hast du ihm das denn nicht gesagt? Du hättest ihn doch direkt darauf ansprechen können. Bestimmt gibt es dafür eine ganz simple Erklärung.“ Elena war verwirrt. So kannte sie ihre Freundin gar nicht. Normalerweise hielt sie sich eher an Fakten und hakte so lange nach, bis sie sich mit der Sache sicher fühlte.

„Das wollte ich ja auch, aber es hat sich nicht gleich ergeben und dann hab ich im Autonavi zufällig eine Adresse gesehen, die ich nicht kannte. Und rate mal, wer dort wohnt.“ Die Verzweiflung stand Laura ins Gesicht geschrieben. „Was soll ich denn jetzt machen? So kann ich ihn doch nicht heiraten? Und warum will er mich überhaupt noch? Doch bestimmt nur wegen Nino.“

Elena stand auf und rutschte neben Laura auf die Bank. „Warte mal, da stimmt irgendwas nicht. Ich kann mir das überhaupt nicht vorstellen. Laura, du musst mit ihm reden. So könnt ihr doch übermorgen nicht vor den Traualtar treten.“

„Das weiß ich doch, aber ich kann nicht.“ Mittlerweile war Laura zu einem Häufchen Elend zusammengesackt. Doch plötzlich ging ein Ruck durch ihren Körper. Sie schaute Elena an. Die verlaufene Wimperntusche hatte Schlangenlinien auf ihr Gesicht gezeichnet. „Du bist doch meine Freundin. Und meine Trauzeugin dazu. Elena, bitte, du musst

mit ihm reden. Ich würde einen Herzinfarkt bekommen, wenn er mir gesteht, dass er eine andere hat. Aber du könntest es mir schonend beibringen. Bitte!“

Elenas Herz schnürte sich zusammen. So hatte sie ihre Freundin noch nie gesehen. An ihrer Vermutung durfte einfach nichts dran sein, sonst würde Laura wirklich zusammenklappen. Aber war es richtig, dass sie sich da einmischte? Das sollten doch die beiden klären. Andererseits war Laura so kurz vor der Hochzeit anscheinend wirklich nicht in der Lage dazu.

„Bitte! Machst du es?“ Laura griff nach Elenas Hand und drückte fest zu.

Elena schluckte. „Nur, wenn du meine Hand heil lässt“, flüsterte sie. „Aber ich spiele nicht die ewige Vermittlerin. Wenn du weißt, woran du bist, klärst du das selber mit Markus, versprochen?“ Ihre Stimme hatte wieder an Kraft gewonnen.

„Du bist ein Schatz! Ich wusste, dass du mich nicht im Stich lässt. Markus ist übrigens gerade im Restaurant, die letzten Absprachen treffen. Also, wenn du vielleicht gleich ...“

„Puh, eigentlich hatte ich gehofft, den süßen Nino erstmal kennenzulernen. Wo ist er denn überhaupt?“ Dass Laura sie sofort festnagelte, bescherte ihr ein mulmiges Gefühl.

„Nino ist bei meinen Eltern. Da fühlt er sich pudelwohl. Aber du wirst ihn heute noch sehen. Ihr kommt doch zum Polterabend? Also ... falls der überhaupt noch stattfindet.“ Wieder sackte Laura in sich zusammen.

Elena holte tief Luft. „Okay, dann gehe ich jetzt mal. Und du ruhst dich hier ein bisschen aus. Trink mal was! Und glaube einfach ganz fest daran, dass alles ein riesiges Missverständnis ist.“ Damit wandte sie sich ab und lief mit großen Schritten über den Parkplatz bis zum Eingangsportal. Selbst die Küche im Restaurant hatte sie schnell gefunden. Jetzt bloß nicht drüber nachdenken, sonst machte sie doch noch einen Rückzieher.

„Elena, was machst du hier? Laura hat dich schon gesucht“, begann Markus, kaum dass sie die Küche betreten hatte. Er verabschiedete sich von seinem Gesprächspartner und kam strahlend auf sie zu.

So sieht doch kein Fremdgeher aus, schoss es Elena durch den Kopf. Sie drückte Markus kurz, der sie herzlich umarmte.

„Ich bin soweit fertig hier. Wenn du willst, gehen wir Laura suchen. Hattet ihr eine gute Fahrt? Und hast du Nino schon gesehen? Ach, der ist ja bei Lauras Eltern. Na, dann heute Abend, ja?“

Markus schob Elena zur seitlichen Küchentür hinaus auf einen kleinen Vorplatz, der einen wunderschönen Blick in den Park freigab. In der Ferne sah Elena Jonas und Madita herumtoben. Wie gerne wäre sie jetzt bei ihnen. Stattdessen holte sie tief Luft und hielt Markus am Ärmel fest.

„Darf ich kurz mit dir alleine sprechen?“, fragte sie. Dabei lächelte sie tapfer.

Auf Markus' Gesicht zeigte sich Wachsamkeit. Eine Falte lag auf seiner Stirn, aber noch schauten seine Augen freundlich. „Ist was mit Laura? Sie war in den letzten Tagen schon irgendwie komisch, wollte mir aber nicht verraten, was sie bedrückt.“

„Ja, darüber wollte ich mit dir sprechen. Lass uns ein Stück gehen.“ Elena deutete in den Park.

„Okay, klar. Du machst es aber spannend.“ Markus' Stimme klang angespannt.

„Was ist das mit dieser Mia?“, platzte Elena heraus, kaum dass sie ein paar Schritte gegangen waren. Sie ärgerte sich, dass sie sich keine Strategie zurechtgelegt hatte. Nun war es zu spät dafür.

„Mit Mia? Was soll mit ihr sein? Markus blieb stehen und schaute Elena blinzelnd an. Er sah ehrlich überrascht aus.

„So heißt doch deine Exfreundin, oder? Und du hattest Kontakt zu ihr. Das hat Laura jedenfalls behauptet. Und Laura hast du gesagt, dass du schon lange nichts mehr von ihr gehört hast. Also, was ist das?“ Wenn sie schon direkt war, dann richtig.

Markus blies die Wangen auf und ließ die Luft langsam entweichen. Dabei schüttelte er den Kopf, nickte kurz darauf und brach plötzlich in ein lautes Lachen aus.

„Freut mich, dass es dich so erheitert. Darf ich mitlachen?“, fragte Elena, die von seiner Reaktion völlig überrascht war. Allerdings stellte sich sofort auch ein erleichterndes Gefühl ein.

„Warte“, antwortete Markus japsend. „Oh Gott, das tut mir leid. Eigentlich ist es gar nicht zum Lachen. Jedenfalls nicht, wenn es Laura deswegen schlecht geht.“ Er holte noch einmal tief Luft, dann setzte er sich wieder in Bewegung. „Das sollte doch eine Überraschung für Laura werden. Ich weiß gar nicht, wie sie mitbekommen hat, dass ich zu Mia Kontakt aufgenommen habe.“ Er schaute Elena fragend an.

„Eine Nachricht von ihr ist wohl auf deinem Handy aufgepoppt. Sie hat nichts erkennen können, nur ihren Namen. Den Rest kannst du dir ja denken. Die Fantasie bei eifersüchtigen Menschen geht manchmal wundersame Wege.“

„Ja, vielleicht hätte ich ihr einfach von einer Überraschung erzählen sollen, statt sie anzulügen. Aber das ist ja dann auch nur noch eine halbe Überraschung, meinst du nicht?“ Markus wirkte gequält. „Und irgendwie macht es mich auch traurig, dass Laura das wirklich von mir gedacht hat. Wir planen doch hier gerade unser Zukunft mit unserer kleinen Familie. Das ist auch mein größter Wunsch.“

„Stimmt ja, Laura hätte dich direkt darauf ansprechen sollen. Um ehrlich zu sein, glaube ich nicht, dass sie es dir wirklich unterstellt hat. Vielleicht lag es auch an dem Stress der Hochzeitsvorbereitung und dem großen Schritt überhaupt. Kennt man doch aus Filmen, da drehen Braut oder Bräutigam komplett durch. Sei nicht böse auf sie, sie fühlt sich mit allem wirklich mies.“ Jetzt blieb Elena stehen. Sie hatte Jonas und Madita entdeckt, die sich angeschlichen und hinter zwei Bäumen versteckt hatten. „Achtung, wir werden gleich überfallen“, flüsterte sie Markus zu, um ihn zu warnen.

Doch schon begann ein Geheul hinter ihm und die beiden stürmten auf sie zu. Erschrocken zuckte er zusammen. „Was zum Teufel ...?“

„Hallo Markus“, riefen Jonas und Madita und zogen Elena mit sich.

„Laura ist im Camper auf dem Parkplatz“, rief sie Markus noch zu, dann ließ sie sich in den Park entführen.

Hier endet vorerst die Geschichte um Elena, Jonas und Madita. Ich weiß aber aus sicherer Quelle, dass sie immer noch glücklich in Schweden leben und die gemeinsame Zeit, auch mit Hedi und Per, genießen.

Übrigens ist ihnen, während sie bei ihrer Abfahrt noch einmal durch Lauras Heimatort gefahren sind, Malte entgegengekommen. Er lief Hand in Hand mit einer jungen Frau, die Elena ziemlich ähnlich sah. Als er Elena im Camper entdeckte, legte er demonstrativ einen Arm um die Frau, die wohl seine neue Freundin war. Dabei verzog er keine Miene,

schaute Elena nur mit vorgestrecktem Kinn an. Elena lächelte zurück, auch noch Minuten später. Sie freute sich für Malte. Und darüber, dass es in ihrem Inneren ganz ruhig geblieben war. Wieder ein Kapitel beendet.

Laura und Markus hatten sich noch an dem Nachmittag versöhnt und eine wunderschöne Hochzeit mit ihrem kleinen Nino gefeiert. Auch die Überraschung, die Markus Laura erst am Abend der Hochzeit, als sie endlich allein waren, überreicht hatte, hatte sie strahlend entgegengenommen. Sie wohnten seitdem in einem kleinen Dreiseitenhof ganz in der Nähe beider Großeltern.

Lauras Schwestern waren ebenfalls zur Hochzeit angereist, obwohl ihr Verhältnis nicht immer gut war und sie weit verstreut wohnten: die eine in Berlin, die andere an der Nordseeküste.

Das Jahr zog ins Land, das Weihnachtsfest rückte näher. Und damit die alljährliche Streitfrage, wo kam die Familie zum Fest zusammen? Um dem aus dem Weg zu gehen, hatte Laura die Idee, sich bei einem gemeinsamen Weihnachtsurlaub in den Bergen zu treffen. Konnte das gut gehen?

Doch das ist eine andere Geschichte ...

Alle meine Romanreihen

Zeit für Träume

Zwischen uns der Tag – Rügenträume
Unser erster Sommer am See – Schwedenträume

Inselküsse & Strandkorbglück (Nortrum-Reihe mit anderen Autorinnen)

Sonnenstich verliebt

Ostseeliebereihe (Ahrenshoop auf Fischland-Darß-Zingst)

Kaffeeduft und Meeresluft
Sanddornpunsch und Herzenswunsch
Himbeerschaum und Dünentraum

Ostseetraumreihe (Prerow auf Fischland-Darß-Zingst)

Tanz auf den Wellen
Frag nach der Liebe
Schau mit dem Herzen

Nordseeglückreihe (Langeoog)

Insel wider Willen
Träume sind wie Wellen
Liebe dank Turbulenzen

Zum Glück Reihe (Costa Rica, Neuseeland, Prerow)

Zum Glück Ostseestrand: Ferien Küste Kuckucksmänner
Zum Glück Neuseeland: Kiwi gesucht
Zum Glück Costa Rica: Herzchaos im Gepäck

Sehnsuchtstrilogie (Allgäu)

Immer wieder im Juni
Manchmal ist das Glück ganz nah
Endlich schwingt die Liebe mit

Winterwunderreihe

Du & ich nach all den Jahren
Du & ich mit Chaos im Herzen
Du & ich im Weihnachtsglück

Humboldtkrimireihe

(Dresden und Oberlausitz)

Humboldt und der weiße Tod
Humboldt und der tiefe Fall
Humboldt und der kalte See
Humboldt und der letzte Lauf